Immer wenn es Abend ist...!

Autor(en): **Tschofen, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **2 (1934)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-566926

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II. Jahrgang - No. 8 15. April 1934 Einzelnummer 50 Cts.

Schweizerisches

Durch Licht zur Freiheit!

Durch Kampf zum Sieg!

Freundschafts-Banner

Zentral-Organ der homoerot. Bewegung der Schweiz —— Obligat. für die Mitglieder des „S. Fr.-V."

Redaktion und Verlag: A. VOCK, Postfach 121, Helvetiapost, Zürich 4

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. — Telephon 39.868 — Postcheck-Konto VIII 21.933
Neuer Abonnementspreis (vorauszahlbar) : 1/4 jährl. Fr. 2.50, 1/2jährl. Fr. 4.60, jährl. Fr. 9.— zuzügl. Porto

Immer wenn es Abend ist...!

Immer wenn es Abend ist,
Erwacht in mir ein Leid,
Und in die Seele kehrt zurück
Die Einsamkeit. —
Da dehnt sich vor meinen Augen ein Land
Mit blumigen Wiesen und Feldern,
Mit blühenden Dörfern an blauem Strand,
Mit dunklen schweigenden Wäldern,
Und dämmernden Schluchten und Hochwald-
wüsten,
Mit Bergeshäuptern, gekrönt von Schnee,
Mit lauschigen Bächlein und sonnigen Triften,
Umspült von der weiten, unendlichen See...
Und meine Seele wandert fort
In jenes Land voll Herrlichkeit
Und schläft an tiefverschwiegnem Ort
Am Strande der Vergessenheit.
Immer wenn es Abend wird
Erwacht in mir dies Leid —
Und in die Seele kehrt zurück
Die Einsamkeit! —

Fr. Tschofen, Innsbruck.

Mörder sind wir an unseren Brüdern...!

von Sergius

Helden gab und gibt es immer, auch Feiglinge gab und gibt es immer — aber daß es noch Menschen gibt, die borniert genug sind, zu glauben, es sei nicht ihre Schuld, wenn dies oder jenes nicht recht ist — das ist traurig!

Es glaubt niemand, welch großer Opfermut dazu gehört, nur ein ganz klein wenig aus dem alltäglichen Trott herauszugehen und offen für unsere Sache einzutreten. —

Oh, mit welcher Freude wird unsere Zeitung gelesen; wie so vielen ist sie Licht- und Sonnenblick, und mit welch großem Bedauern wurde davon Kenntnis genommen, daß in einem Nachbarstaat die gesamte Organisation des Freundschafts-Verbandes aufgelöst wurde. Das Herz tat einem weh — die armen Freunde im Ausland! Kühl wurde ein neues Gesetz in Rußland zur Kenntnis genommen, wonach wir mit vier bis fünf Jahren Zuchthaus bestraft werden können. Mit Bedauern und einer Krokodilsträne im Auge wird von Mord und Selbstmord einiger Artgenossen gehört — daß ich nicht lache — mit der größten Mühe halte ich mit den schärfsten Ausdrücken zurück — solche Feiglinge sind es nicht wert — aber sie sind auch nichts besseres als — M ö r d e r ! Denn sie sind es, die die ungeheure Arbeit der Gleichberechtigung untergraben, wertlos machen, wegen ihnen werden wir noch verfolgt. Sie sind es, die dadurch einer neuen Generation den Boden unter den Füßen wegziehen und viele, viele Artgenossen in das Elend, in den Tod treiben. Es ist leicht, zu kritisieren und über andere herzufallen, geht aber einer von denen, die sich betroffen fühlen, einmal dem Elend nach, wird er mir Recht geben. Polizeibehörden wissen ein Lied zu singen vom Elend unserer Artgenossen; unser eigenes Sekretariat weiß Bände zu erzählen vom Elend, woran wir alle Schuld tragen, solange wir uns nicht dazu verstehen, mitzuarbeiten, es ist gleich auf welche Art. Freunde, treibt keine „Vogel Strauß-Politik", macht Euch nicht schuldig!

Mit einer nachahmlichen Kraft und Schlichtheit sprachen und sprechen Dichter von der Freiheit der Freundschaft zu Millionen Artgenossen. Wachrufe gingen aus an alle von uns — es waren Rufe mit ehernem Ton — getragen von großen Gedanken der Menschenwürde! In Wort, Schrift und Musik wurde unsere Freundschaft zu dem gemacht, was sie sein soll, was Dichter träumten. Aber was für Träumer waren sie? Sie alle träumten den Traum aus, sie ließen ihr Leben dafür; sie stritten und kämpften mit ihrer ganzen Kraft! Viel zu wenig wird Chamisso gelesen; wie wenige wissen, wie herrlich er die Freundschaft besang, wie er — kein Artgenosse — für die Freundschaft eintrat. Aus seinen Gedichten spricht eine große reine Menschenliebe, zu der gerade wir befähigt sind, ja, nur wir, weil in uns eine Natur geschaffen wurde, die in der